

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

auch in diesem Jahr wird die DWA einen Teil zum vielseitigen Programm der INTERVITIS INTERFRUCTA HORTITECHNICA 2018 beitragen.

Verantwortungsvoller Weingenuss in der Praxis: Die Fachbesucher können sich u. a. mit Hilfe von Promilletestern den Blutalkoholgehalt bestimmen lassen und über Blutalkoholspitzen und gesunde Trinkmuster interaktiv informieren.

Soziale Verantwortung der Weinbranche: Des Weiteren sind am DWA-Messestand nicht nur umfassende Informationen und Umsetzungsbeispiele zum internationalen Wine in Moderation-Programm erhältlich, sondern es gibt auch die Gelegenheit zu einem persönlichen Erfahrungsaustausch mit Weinpersönlichkeiten, die diese Initiative aktiv unterstützen.

Die internationale Leitmesse für Wein, Saft und Sonderkulturen findet von 4. bis 6. November 2018 auf dem Messegelände in Stuttgart statt: <https://www.messe-stuttgart.de/ivifho/>
Besuchen Sie die DWA in Halle 4!

Ihre Deutsche Weinakademie



WEINBRUDERSCHAFT NIMMT WINE IN MODERATION AUF

Rechtzeitig zum 10-Jahres-Jubiläum hat die Confraria do Vinho do Porto (Portwein Weinbruderschaft) Wine in Moderation als Infanção aufgenommen. Stellvertretend nahm die WIM-Vizepräsidentin Ursula Fradera die hohe Ehre an, was in einer feierlichen Zeremonie in Porto vollzogen wurde.

» WEITERLESEN



DER DEUTSCHE WEINBAU UND FRAU IRENE HEBERMEHL – ZWEI URGESTEINE

Der Sohn der 100-jährigen Irene Hebelmehl fragte beim DER DEUTSCHE WEINBAU nach, ob man noch über das Jugendbild seiner Mutter aus dem Jahre 1939 verfüge. Er wollte ihr zum runden Geburtstag eine Freude damit machen. Dies führte zu einem Interview mit der betagten, aber geistig regen Seniorin, die uns ihr Geheimnis für ihr langes Leben verriet.

» WEITERLESEN



TRINKVERHALTEN UND ARBEITSAUSFÄLLE: MODERATER KONSUM, WENIGER FEHLTAGE

Wer abstinent lebt oder alkoholische Getränke riskant konsumiert, fehlt öfter am Arbeitsplatz als moderate Konsumenten. Eine zusammenfassende Auswertung von vier europäischen Studien bestätigte diese Beobachtung und fand außerdem heraus, dass es bei Abstinenter und Personen mit riskantem Trinkverhalten unterschiedliche Gründe gibt, die zur Abwesenheit führen.

» WEITERLESEN

Weinbruderschaft nimmt Wine in Moderation auf

Rechtzeitig zum 10-Jahres-Jubiläum von WIM hat die [Confraria do Vinho do Porto](#) (Portwein Weinbruderschaft) Wine in Moderation als *Infanção* aufgenommen.

Infanções "sind alle relevanten Persönlichkeiten oder Institutionen, die einen maßgeblichen Beitrag zum Prestige des Portweins geleistet haben, oder die durch ihr persönliches Ansehen oder Position diese Auszeichnung verdienen".

Dabei wurde nochmals auf die wichtige Arbeit von WIM in den letzten zehn Jahren hingewiesen, die für das Ansehen des Kulturguts Wein unerlässlich ist. Wein bleibt - nur moderat genossen – ein Kulturgut.

Ursula Fradera, Vizepräsidentin von WIM, repräsentierte bei dieser Gelegenheit WIM. Stolz nimmt sie die *Infanção*-Utensilien - Hut, Umhang und eine Tambuladeira (traditionelles Portweinglas aus dem 17. Jahrhundert)- in Empfang. Die feierliche Zeremonie fand am 22. Juni 2018 im *Palácio da Bolsa* in Porto statt, wo 97 neue Weinbrüder in ihr hohes Amt eingeführt wurden.



Ursula Fradera und
George Sandeman
(Kanzler der
Weinbruderschaft)

Die *Confraria do Vinho do Porto* wurde offiziell 1982 gegründet mit dem Ziel, die weltweite Reputation von Portwein zu stärken und auszubauen. Majestätische Mitglieder sind z. B. der König von Belgien und der König von Spanien.

Die Weinbruderschaft ist Mitglied der [International Federation of Wine Brotherhoods](#), seit 2016 ebenso ein assoziierter Partner des Wine in Moderation-Programmes.

Mit Partnerschaften wie Weinbruderschaften und anderen Institutionen, die das Image und den Stellenwert von Wein sicherstellen, zeigt das WiM-Programm, dass alle in der Pflicht sind, die in irgendeiner Weise mit dem Wein in Verbindung stehen: die Erzeuger, die Händler, die Presse und weinaffine Institutionen.

Der Deutsche Weinbau und Frau Irene Hebermehl – zwei Urgesteine

1939 auf einem Weinfest in Mainz am Rhein... fröhliches Winzermädchen, steht unter dem Bild in DER DEUTSCHE WEINBAU, 18. Jahrgang, 34/35. Knapp 21 war sie damals. Wer hätte gedacht, dass Irene Walldorf aus Saulheim, heute Irene Hebermehl, wohnhaft in Bingen am Rhein, 80 Jahre später noch lebt – und zwar wie! Das betont sie mehrmals, als wir uns zu einem Interview treffen. Eine kleine schmale Greisin, mit wachen, lustigen Augen erwartet mich zum Kaffee. Was sie denn gemacht habe, um so lang zu leben? Geistig rege, witzig und unkompliziert beantwortet Sie geduldig meine Fragen.



Irene im Jahr
1939



Irene Hebermehl
heute

Zu einer guten Mischung zum Zufriedensein gehört zum Ersten: ein optimistisches Naturell. Dann noch vernünftiges Essen und Trinken, körperliche Aktivität, Gottvertrauen, ausgewogene Nächsten- und Eigenliebe. Und last but not least Lebensfreude, Humor, intakter Familien- und Freundeskreis und Offenheit für alles Neue. Letzteres bezeugen noch die fünf Zimmer in ihrem Haus mit Blick auf die Germania in Bingen, die sie lange Jahre vermietet hatte, zum Schluss an Studenten der Uni Bingen; zu vielen hat sie heute noch ein gutes Verhältnis.

Die Ernährung spielt in unserer bewegungsarmen Fast-Food-Welt eine große Rolle. Ob sie denn besondere Essens- und Trinkregeln beherzigt habe? Lange habe sie ja einen Garten mit Spargel, Kartoffeln, Obst und Gemüse ihr eigen genannt. Daraus wurde sich in erster Linie ernährt, im Sommer Frisches, im Winter Eingemachtes. Wein war immer dabei – alles maßvoll und zu seiner Zeit. Früher habe sie mehr Weißwein getrunken, trocken natürlich. Je älter sie wurde, desto dunkler und süßer wurde ihr Geschmack, ein milder Rotwein ist heute am ehesten angesagt.

Dass dies gesund war, glaubt man gerne – wurde ihr Mann doch auch über 90.

Und Bewegung? Als Jugendliche war sie lange Ansagerin im Radsportverein Saulheim; auf dem Einrad versteht sich. Später trainierte sie ihren Körper mit Tennis und Kegeln bis ins hohe Alter.

Erst mit 94 bekam sie offiziell Hilfe. Allzeit gut eingebettet war und ist sie in die Familie aus zwei Söhnen und deren Sprösslingen, denen es sichtlich Spaß macht mit der Uroma, Oma, Mutter. Einer davon ist Sohn Gerhard, frisch pensionierter Gymnasialschulleiter, mit dem wir Bilder schauen von den beiden Söhnen, den fünf Enkeln und Urenkeln – eine von letzteren auch 2018 geboren – nur 100 Jahre später als Irene Hebermehl.



Irene Hebermehl mit Familie

Nach meinem Interview wurde mir wieder einmal klar, dass alle Wissenschaft der Welt nichts ist gegen persönliche lebendige Zeugnisse. Sucht man verzweifelt die Gene der Langlebigkeit und Substanzen, die ihre Aktivität modulieren, scheint es doch so einfach, mit Freude – und gutem deutschen Wein – alt zu werden. Da hätte man glatt Lust, auch Hundert zu werden....

Den Geburtstag feierte man am 26.8.2018 bei der Verwandtschaft im Weingut Pfaffenhof in Saulheim, tags drauf mit Bürgermeister und Pfarrer in Bingen. Wir schließen uns den vielen Gratulanten an. Zum Wohl und herzlichen Glückwunsch!

Trinkverhalten und Arbeitsausfälle: Moderater Konsum, weniger Fehltag

Krankheitsbedingte Abwesenheiten vom Arbeitsplatz, das hatten frühere Studien bereits gezeigt, kommen bei Abstinente(n) ebenso wie bei Personen mit riskanten Trinkmustern häufiger vor als bei moderaten Konsumenten. Auch hier trifft man wieder auf die berühmte U- oder J-förmige Kurve, die den Zusammenhang zwischen dem Konsum alkoholischer Getränke und den verschiedensten gesundheitlichen Auswirkungen typischerweise beschreibt. Ein internationales Forscherteam untersuchte nun, ob es hierbei Unterschiede im zeitlichen Verlauf der Trinkgewohnheiten und bei den Diagnosen gibt, deretwegen die Menschen am Arbeitsplatz fehlen.

Geringste Arbeitsausfälle bei moderatem Konsum

Die Forscher trugen dazu die Daten aus vier prospektiven, also vorausschauend angelegten Beobachtungsstudien zusammen, an denen insgesamt 47.520 Männer und Frauen teilgenommen hatten. Zwei Studien stammten aus Finnland, jeweils eine Studie war in Frankreich und England durchgeführt worden. Alle Studienteilnehmer befanden sich zum Zeitpunkt der Untersuchungen in einem Arbeitsverhältnis. Ihre Abwesenheitstage sowie die Diagnosen, die dazu geführt hatten, stammten aus den jeweiligen nationalen Patientenakten. Sie wurden mit den Trinkgewohnheiten verglichen, die in allen Studien zweimal im Abstand von vier bis sieben Jahren erhoben worden waren. Dazu wurde die durchschnittlich pro Woche konsumierte Menge an alkoholischen Getränken erfragt.

Wer in beiden Fragebögen angab, keine alkoholischen Getränke zu konsumieren, wurde als abstinent eingestuft. Als risikoarme Konsumenten galten Männer und Frauen, die in beiden Befragungen moderate Mengen entsprechend maximal 140 g (Frauen) bzw. 280 g (Männer) Alkohol angegeben hatten. Wer mehr konsumierte, dem wurde ein riskantes Trinkverhalten zugeschrieben. Von der Analyse ausgeschlossen wurden Personen, die zwischen beiden Befragungen von der Abstinenz zum risikoarmen Konsum wechselten. Die Auswertung der Daten aus allen vier Studien bestätigte die U-förmige Assoziation: Sowohl bei Männern als auch bei Frauen mit risikoarmen, moderaten Trinkmengen waren die wenigsten Ausfalltage zu verzeichnen. Dabei waren Alter, sozioökonomischer Status, Rauchverhalten und Übergewicht als wichtige Krankheitsgründe statistisch berücksichtigt worden.

Unterschiedliche Diagnosen je nach Trinkverhalten

Wer im ersten Fragebogen einen höheren Konsum, im zweiten jedoch einen moderaten oder keinen Konsum angegeben hatte, galt als Person mit ehemalig riskantem Trinkverhalten. Wer in beiden Fragebögen einen höheren Konsum angegeben hatte, galt als Person mit dauerhaft riskantem Trinkverhalten. Das hatte ebenso Einfluss auf die Diagnosen, mit denen die Abwesenheit am Arbeitsplatz begründet war, wie die Abstinenz.

Im Vergleich zu Probanden mit moderatem Konsum fehlten Abstinente häufiger aufgrund psychischer Erkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates, des Verdauungssystems oder der Atemwege. Bei dauerhaft riskantem Konsum waren die vermehrten Fehltage dagegen durch Verletzungen oder Vergiftungen verursacht.

Trinkverhalten und Arbeitsausfälle: prospektive Daten aus vier europäischen Kohorten

Ervasti, J et al.: Sickness absence diagnosis among abstainers, low-risk drinkers and at-risk drinkers: consideration of the U-shaped association between alcohol use and sickness absence in four cohort studies. *Addiction* 2018; vorab online publiziert am 5.6., doi: 10.1111/add.14249

Trinkverhalten und Arbeitsausfälle

- Gepoolte Daten 4 europäischer prospektiver Kohortenstudien
- 2 Studien aus Finnland, Daten der Jahre 1998 und 2000-2004
- 1 Studie aus Frankreich, Daten der Jahre 1993 und 1997
- 1 Studie aus England, Daten der Jahre 1985-1988 und 1991-1994
- Insgesamt 47.520 Teilnehmer, alle in Arbeitsverhältnissen
- Krankheitsdaten aus den nationalen Gesundheitsarchiven

- Erhebung des Konsums alkoholischer Getränke per Standardfragebogen zweimal je Studie
- Kategorien
 - Abstinenz: keine alkoholischen Getränke in beiden Fragebögen
 - Moderater / risikoarmer Konsum: max. 140 g / Woche für Frauen, max. 280 g / Woche für Männer
 - hoher / riskanter Konsum: mehr als bei moderatem Konsum
 - früher / aktuell hoher Konsum

Ervasti, J et al., *Addiction* 2018 doi: 10.1111/add.14249

